

es, er rafe, aber jener verhöhnste das heidnische Heiligtum, schleuderte gegen den Tempel seine Lanze und befahl seinen Gefährten, das Heiligtum mit all seiner Umgebung zu zerstören und anzubrennen. Es wird aber noch heute der Ort, da die Stätte der Götzenbilder stand, gezeigt. Nicht weit von York nach Osten hin liegt sie, jenseits des Flusses Derwent, und heißt heute noch Godmundham.

So empfing König Edwin mit dem ganzen Adel und dem größten Teile seines Volkes die Taufe.

67. Die Ungarn in St. Gallen.

Nach Eilhard.

Im Jahre 926 brachen die Ungarn in Bayern ein und verwüsteten das Land. Nachdem sie Augsburg, das der Bischof Ulrich verteidigte, vergebens belagert hatten, ergossen sich ihre Scharen über Alemannien. Da beschloß auch der Abt Engelbert von St. Gallen sich zu rüsten. Er schnallte selber den Panzer an, warf Kutte und Stola darüber und befahl den kräftigen unter den Brüdern daselbe zu tun. „Haben wir bisher den Kampf des Geistes gekämpft, so laßt uns jetzt Gott anrufen, daß er unsern Armen Kraft verleihe.“ Rinnenpanzer wurden genäht, Schleudern geflochten, aus Eichenbrettern und Weidengeflechten Schilde gefertigt, Wurfspeer und Pfeile zugeschnitten und ihre Spitzen am Feuer gehärtet. Rundscharfer gingen ins Land und spähten nach den anrückenden Unholden.

In der Nähe fand sich ein fester Ort, den ein Wildbach so umströmte, daß er nur auf einem schmalen Wege zugänglich war. Hierhin beschloß man zu flüchten, man schlug die Bäume ringsum nieder, zog einen Wall quer über den Zugang und schuf eine schwer zu nehmende Burg. Darin bauten sie eine Kapelle, unter deren Dach die Kreuze, die Kapseln mit den Totenverzeichnissen und die Schätze des Klosters verborgen wurden, nur die Bücher sandte man nach dem benachbarten Kloster Reichenau. Kinder und Greise wurden nach dem festen Wasserburg am Bodensee hinunter gesandt, wo sie unter dem Schutze dort angelegener Klosterleute sicher waren, doch wurden sie reichlich mit Lebensmitteln versehen, damit sie, wenn die Not es forderte, längere Zeit auf Rähnen leben könnten.

Da Tag um Tag verstrich, ohne daß die Rundscharfer Bedrohliches meldeten, so befestigten sich die Brüder in dem Glauben, der heilige Gallus könne nie von Feinden angegriffen werden, und wären darüber fast überrascht worden. Denn die Ungarn kamen nicht in geschlossenen Mengen, sondern ritten in kleinen Trupps zerstreut durchs Land, auch verbargen sie sich oft im Walde. Nur der vom Flammenschein der angezündeten Dörfer und Gehäfte gerötete Himmel verriet ihren Weg. Zuletzt erscholl der Ruf: „Feindio! Feindio!“ so unerwartet in der Nähe des Klosters, daß Engelbert kaum mit der köstlichen Habe des heiligen Gallus entran.